

CHRISTIAN SINN

2005 - 2010

"Zeuxis malte im Wettstreit mit Parrhasius so naturgetreue Trauben, dass Vögel herbeiflogen, um an ihnen zu picken. Daraufhin stellte Parrhasius seinem Rivalen ein Gemälde vor, auf dem ein leinener Vorhang zu sehen war. Als Zeuxis ungeduldig bat, diesen doch endlich beiseite zu schieben, um das sich vermeintlich dahinter befindliche Bild zu betrachten, hatte Parrhasius den Sieg sicher, da er es geschafft hatte, Zeuxis zu täuschen. Der Vorhang war nämlich gemalt."

(Plinius, Nat. Hist. XXXV, 64)



Und da hinter liegt nichts - zur Arbeit von Christian Sinn

Wir erinnern uns der Anekdote des Wettstreits zwischen den Malern, deren wohl bekanntes Ende Zeuxis dazu bewegte, den Vorhang von Parrhasius Bild zu entfernen, was jedoch nicht gelingen wollte, da der Vorhang selbst das Bilde war. Diese kurze Erinnerung sollte genügen, um uns den Griff ins Bilde, die perfekte Illusion wieder vor Augen zu führen. Diese Vorstellung einer bildhaften Wirklichkeit ist es, die uns auch in der Arbeit von Christian Sinn begegnet. Kann unser Bewusstsein, unsere Wahrnehmung getäuscht werden - gibt es ein Abbild der Wirklichkeit, welches selbst zur Wirklichkeit taugt – uns gar zur Berührung bewegt?

Wir sind uns wohl bewusst über die begrenzte Leistung unseres Wahrnehmungsapparates und dennoch würden wir den Augen trauen wollen. Den Augen trauen wird in der Arbeit von Christian Sinn zu einem spannenden Moment, so verführt uns die Fotografie zu neuen Aussichten auf das Bekannte, das Alltägliche. Die Fotografie ist begleitet von der Frage nach ihrer Immanenten Größe, hinter der sich die Suche nach einer Dimension verbirgt, die uns einen Wirklichkeitsbezug des Bildes verspricht. Das Abbild erhält einen Wirklichkeitsanspruch über sein Format, die Größe und die Form des Abzuges. Dieses äußert sich in der Arbeit „Gehweg“ nicht nur in ihrer Dimension, die nah an das reale Vorbild heranreicht, diese Arbeit begegnet uns zudem nicht an der Wand hängend, sondern am Boden liegend. Steht man im entsprechenden Winkel vor dieser Arbeit entwickelt sich ein merkwürdiges Gefühl - der Reiz über den Weg zu gehen und in diesem die Arbeit zu betreten, stellt sich unweigerlich ein. Dieses Gefühl steigert sich noch durch die leichte Erhebung, eine Abstufung, die sich aus der Teilung der Fotografie ergibt und somit eine perspektivische Täuschung hervorruft. Aber handelt es sich bei der Arbeit noch um eine Fotografie oder befinden wir uns schon am Rande eines bildhauerischen Gedankenansatzes, ... diese Frage bleibt ohne Antwort, jedoch möchte man den Vorhang an die Seite ziehen um einen Blick auf das dahinter liegende Bild zu werfen.

Die Bilder mögen manchmal irritieren, weil uns deren Form gänzlich unbekannt erscheint oder der Ausschnitt sich auf ein ungewöhnliches Detail bezieht und doch sprechen uns die ästhetischen Klarheiten, die

den Ausschnitt zu bestimmen scheinen, an. Es ist eine Schlichtheit, die zum Herantreten verführt, doch dann ist es, als wenn die Fotografien ihre haptische Wirkung, ihren Körper in jener Nähe einbüßen würden. Dieses Gefühl kehrt in der zurückgewonnenen Distanz jedoch schnell wieder. Auch wenn wir das Objekt nicht gleich gewahr werden und uns seine Herkunft unbekannt ist, so löst der Titel dieses.

Die Übertragung von alltäglichen, zweckgebundenen Objekten und deren ästhetische Klarheit, finden sich auch in den Installationen von Christian Sinn wieder, in denen Körper- und Objekteigenschaften auf räumliche Gegebenheiten angewendet werden, womit die eigentliche Nutzeigenschaft der Dinge ad absurdum geführt wird. Jedoch führt dieses zu neuen Blickwinkeln auf die Materialität, das Wesen der Dinge. Hierbei sind es insbesondere die kleinen Dinge, die in einer ungewohnten Masse oder sich in einer systematischen Anordnung im Raum ausbreiten und den Betrachter aus seiner Passivität in einen Aktionsraum zwingen, in dem der Tastsinn und der ganze körperliche Wahrnehmungsapparat unweigerlich gefordert wird. Es kostet Überwindung, die haptisch ansprechenden Flächen und wuchernden Körper nicht mit den Händen, sondern mit den Augen wahrzunehmen und wieder scheint es, als wolle man diesen nicht trauen. Es ist, als wolle man sich nicht wie Zeuxis von dem Reiz der Oberfläche hinter das Licht führen lassen, man wittert hinter der Einfachheit, hinter dem materiellen Schein ein Größeres, eine Besonderheit und wie in den ästhetisch ansprechenden Anordnungen der Arbeiten von Allan McCollum traut man dem ersten Moment, dem ersten Blick nicht. In den Arbeiten geht es weder um ein Unikat in der Masse noch um einen lesbaren Gesellschaftsbezug, sondern um den Wahrnehmungsmoment und die visuelle Erfahrung des urbanen Lebensraums. Die Erfahrung der Vögel hinsichtlich der Qualität einer Traube beruht nicht allein auf Augen und Schnabel, denn was sie sehen muss noch lange nicht genießbar sein. Vielleicht bleibt die Qualität des Vorhangs nur aufgrund seines Verwendungszwecks im Verborgenen.

Den Arbeiten von Christian Sinn gelingt es das Einfache und Alltägliche, das banale Ding für einen Moment in den Fokus zu rücken, vermutlich erfahren wir das Wesen der Dinge niemals ganz, jedoch lassen wir uns gerne von einer wiederentdeckten Raumwahrnehmung verführen, denn im Moment der Verführung ist der Trug, die Täuschung nicht die Niederlage, sondern der Gewinn an Erfahrung.

André Normann

sure
schwarze und weiße Ping-Pong Bälle
Anzahl variabel
Rauminstallation
2006





Griff
18 x 28 cm
Lambda Print auf Aluminium
2010



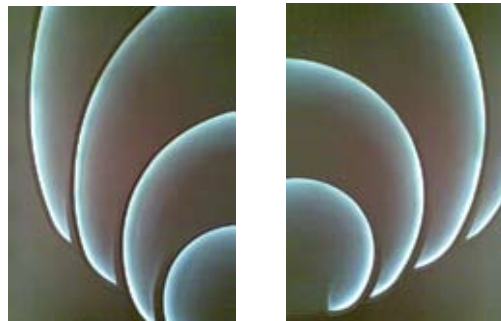
CWS
75 x 100 cm
Lambda Print auf Aluminium
2008



Vorhang
120 x 174 cm
Lambda Print auf Aluminium
2008



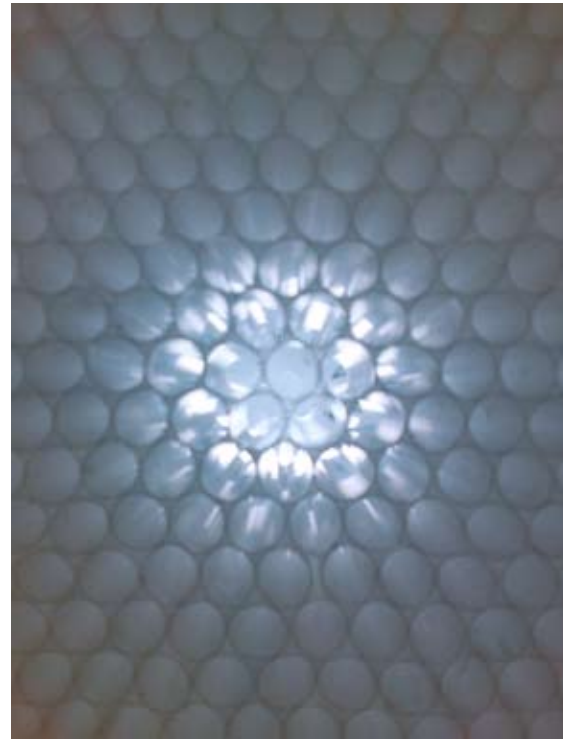
Kaffeetasse
13,5 x 13,5 cm
Lambda Print auf Aluminium
(Abbildung in Originalgröße)
2006



Lichtburg
Diptychon
jew. 13 x 18 cm
Lambda Print auf Aluminium
2008

privacy
transparente Trinkhalme
Maße variabel
Installationsansicht
2009







Straßenlaterne Mülheim
Durchmesser 45 cm
Inkjet Print auf Aluminium
2010

Straßenlaterne Mülheim
Installationsansicht





Gehweg Rotterdam
2-teilig/insgesamt 120 x 90 cm
Inkjet Print auf Aluminium
2010



Gehweg Rotterdam
Installationsansicht



^

Vorhang (weiß)
Maße variabel
Installationsansicht
2010

>



Christian Sinn *1974 lebt und arbeitet in Berlin

2005 – 2008 Studium der Freien Kunst an der freien Akademie der bildenden Künste, Essen
bei Michael Seeling und Danica Dakic
Meisterschüler bei Michael Seeling

Ausstellungsbeteiligungen

- 2006 One Day Story - Tagesprojekt der Klasse Danica Dakic, Düren
- 2007 KunstQuadrate - contemporary art ruhr, Essen
- 2009 privacy – Haltung!2010 - Privatwohnung, Dortmund - mit Andrea Blumör und André Normann
- 2009 297 x 420 alles im Maß – Galerie KU28, Essen
- 2010 in between – Pilot Projekt e.V. – Düsseldorf - mit André Normann
64qm²/KDB - HALTUNG!2010 - Privatwohnung, Dortmund - mit Andrea Blumör, Doreen Kiesling, André Normann und Gästen

Einzelausstellung

- 2008 nicht mehr nicht weniger Galerie KU28, Essen

Kunst im öffentlichen Raum

- 2010 RWE Kunstpfad Ruhr in Essen, Olsberg und Schwerte

Publikationen

- 2006 Kunstquadrate, contemporary art ruhr, Ausstellungskatalog
- 2008 nicht mehr nicht weniger, Ausstellungskatalog
- 2009 privacy, Ausstellungskatalog
- 2009 297 x 420 alles im Maß, Ausstellungskatalog
- 2010 Kultur elektrisiert, Ausstellungskatalog

